**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 1=21 (1855)

Heft: 64

**Artikel:** Die Zukunft der Artillerie

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92091

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXI. Jahrgang.

Basel, 13. Sept.

I. Jahrgang. 1855.

Nro. 64.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint zweimal in ber Boche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Preis bis Ende 1855 ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direct an die Berlagshandlung "die Schweizhauser'sche Verlagsbuchhandlung in Paset" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Berantwortliche Redaktion: hans Wieland, Major.

## Die Zukunft der Artillerie

hat gewiß schon manchen denkenden Offizier diefer foniglichen Waffe beschäftigt; es fonnte ihm nicht entgeben, von welcher Bedeutung die technischen Berbefferungen der Sandfeuerwaffen in diefer Begichung feien, wie fie die unbestrittene Berrichaft der Kanone gefährdeten und wie der Krieg der Bufunft mefentlich die bisher gultigen Grundfage abändern dürfte. Und in der That, es läßt fich nicht lengnen, daß die Berhältniffe fich mannigfach anders gestalten, als vor 40 Jahren, mo die Infanterie feinen ficheren Schuf über 150 Schritt mehr hatte und die wenigen Jäger felbft nicht viel weiter, nur etwas ficherer fchofen; damals mar bas Befchut im Feuergefecht die Sauptwaffe; ungefraft fonnte die Batterie auf halbe Kartatichschufmeite heranbraufen und die Infanterie mit Rugeln überschütten, ohne daß diefer viel übrig blieb, als eine verzweifelte Attaque mit dem Bajonnet oder der Ruckjug, der nur ju leicht in Flucht ausartete. Wie gang anders heute! Die Jäger und Schüpen mit ihren weittragenden Bewehren beschießen den Feind schon, ebe er mit dem gewöhnlichen leichten Feldgeschüt nur auf gange Schufweite berangefommen ift; unter ibrem Reuer, das um fo mirtfamer mird, je naber er fich heranwagt, muß er abpropen, fich in Batterie fegen und nun fein Feuer gegen einzelne Planfler verschwenden, denen jede, auch die unbedeutendste Terrainfalte, Schut vor ihm gewährt. Diefe Nadelftiche — um ein Bild zu gebrauchen — werden auch die tapferfte Batterie in Bergweiflung bringen; die Offiziere, die Bedienungsmannschaft, die Pferde ic. werden jede Minute mehr und mehr dezimirt und endlich muß die Batterie jurud, will fie nicht ihre Rraft unnüger Beife verschwenden. Diefes Schidfal ift gewiß nicht zu grell gemalt und jest schon in der Rrim feben wir gang ähnliche Erscheinungen; die russischen Kanoniere dürfen sich faum in den Scharten seben laffen, wollen fie nicht den Rugeln der Franzosen ausgesetzt sein; an der Alma fliegen die englischen Miniefugeln schon in den ruffischen Batterien, che diese die Rolonnen mit Kartatschen beschießen tonnen. Machen wir und also darauf ge-

faßt, die leichte Feldartillerie in einem ganganderen Berhältniffe der Infanterie gegenüber fteben gu feben als bisher! Wie ficht es aber mit der schweren Feldartillerie? Die Zwölfpfunderkanone hat ihren wirksamsten Kartatschichuß auf 4-500 Schritt; über 800 Schritt hinaus ift er ohne Bedeutung; aber auf 4-500 Schritt ichieft der Stuter und das Miniegewehr noch febr ficher, felbft auf fleinere Bielobjefte; auf 800 Schritte wird ein geübter Schube mit beiden Waffen noch eine Gefcupbedienung unter gehnmal gewiß fünfmal treffen und felbit auf 1000 Schritte werden noch einzelne Rugeln gefabr. lich werden. Wo foll das hinführen! Bas wird bie Butunft der Artillerie fein? Belche Mittel fteben ihr ju Bebote gegen diefen neuen gefährlichen Begner? Das mögen nun die nachfolgenden Zeilen untersuchen; dabei gestehen wir offen, daß wir nicht jur Baffe der Artillerie gehören; dieß mag als Entschuldigung dienen, wenn hie und da gegen den technischen Ausdruck gefündigt wird. Soffentlich regen diefe Erörterungen auch jur Befprechung vom fpegififch artilleristischen Standpunft aus an. Diefe Frage ift namentlich für die schweizerische Urmee und Artillerie von enormer Bedeutung.

Untersuchen wir nun querft, in welcher Beife und in welchen Formen die Artillerie bisher ihre Thatigfeit im friegerischen Aft entfaltet hat. Ihre Berwendung mar in diefer Beziehung eine zweifache, bem wechselnden Zwecke entsprechend; einerseits diente fie namentlich jur Unterftupung der Schwefterwaffen, der Infanterie und der Ravallerie; fie wurde einzelnen größeren Rörpern derfelben beigegeben, entweder bleibend oder auch nur vorübergebend, um sowohl ihre offensive als defensive Rraft ju erhöhen; hatte fie diefen 3med ju erfüllen, fo erhielt fie gewöhnlich den Namen "Div ifionsartillerie", d. h. fie wurde den Divisionen, als den felbftftändigen Armeegliedern, jugetheilt, wobei, wie natürlich, die reitenden Batterien, wo diese Baffe existirte, ben Kavalleriedivifionen attachirt murden. Der zweite hauptzweck der Artillerie mar die Borbereitung der Entscheidung des Gefechtes im Gro-Ben; es murde eine bedeutende Angahl von Gefchüten

in Referve zurückgehalten, sie blieben zur Disposition des Feldberen, sie waren gleichsam seine gewaltigsten Donnerfeile, die er bis zum letten Schlage vorsichtig zurückbehielt; war dann der entscheidende Moment gefommen, so wurde die ganze Masse gleichzeitig auf den Brennpunkt des Gesechtes dirigiert, um hier die feindliche Kraft niederzuschmettern und so den Sieg oder die Entscheidung vorzubereiten. Diese Geschüßmasse heißt nun im Gegensatzur obigen Benennung die "Artilleriereserve".

Der erfteren, der Divifionsartillerie, theilte man gewöhnlich das leichte Feldgeschüt ju; die öpfünder Ranone, die 12pfunder oder 7göllige Saubipe; das Geschüt follte möglichst beweglich sein, um den Trupven überall folgen ju konnen; nur ausnahmsweise gab man einer Divifion fchweres Feldgeschut und dann nur, wenn fie einen befonderen Auftrag ju erfüllen hatte, wie g. B. als Avantgarde, die gezwungen fein fann, einen harten Widerftand rafch zu überwinden, wozu sie ein kräftiges Geschüt bedurfte, oder als Arrieregarde, wo es fich um gabes Fefthalten, um schrittmeises Buruckgeben bandelt. In diefen Fällen wurde gewöhnlich die benöthigte Unjahl fchmeren Geschüpes von der Artilleriereferve detachirt; fo erhielt 1847 bei Giblifon die Divifion Gmur eine 12pfünder Ranonenbatterie von der Artilleriereferve, mabrend die übrigen Batterien derfelben die Divifion Biegler ju unterftugen batten.

Bur Artilleriereferve famen gewöhnlich das gefammte fchwere Reldgeschup; die 12pfunder Ranonen, die 24pfündigen oder 10golligen Saubigen. Diese blieben bann jur freien Berfügung des Feldherrn, um seine Hauptschläge zu führen; die Aunst der richtigen Verwendung diefer fürchterlichen Araft verstund namentlich Napoleon, er zerschmetterte seine Feinde mit diesen gewaltigen Geschüpmaffen; fo fandte er in der Schlacht von Wagram 100 Gefcune, 60 12pfünder Kanonen und 40 6pfünder Kanonen, in einer Batterie gegen das öftreichische Centrum por; fo ging Artilleriegeneral Senarmont mit 40 Geschüten in der Schlacht bei Friedland gegen den rusfischen linken Flügel auf halbe Rartatschschußweite vor und zerschmetterte ihn vollständig ic. -Es fragt fich nun, wird die Bufunft diese Gintheilung, diefe Gliederung der Baffe im Großen unverändert annehmen oder nicht; es läßt fich nicht leugnen, daß diefe Bliederung eine in jeder Begiebung gelungene ist; lange und gewaltige Kriege haben sie fanktionirt und in militärischen Dingen ift allzugroßer Liberalismus vom Uebel; man muß konfervativ fein, man darf fich nicht zu leicht von den Refultaten langjähriger Erfahrungen trennen und diefer Grundfat wird nicht leicht umzuftoffen fein.

Allein so berechtigt dieser Grundsaß ist und so sehr wir ihm im Allgemeinen huldigen, so läßt sich nun einmal nicht leugnen, daß sich manche Verhältnisse wesentlich geändert haben und daß namentlich die Feuerfraft der Infanterie eine Bedeutung gewonnen hat, die man vor 20 Jahren noch faum ahnte; die fortschreitende Bodenfultur hat gleichzeitig die Bedeutung der Kavallerie verringert, immer weniger wird sie berufen sein, die große Rolle zu

fpielen, die ihr noch Friedrich der Große anwieß; dagegen ift die Bagichale ju Gunften der Infanterie gestiegen; sie ist nicht allein beweglicher geworden, sondern fie hat feit 100 Jahren eine gründliche Reformation mit fich felbit vorgenommen; an die Stelle des alten Paradenschrittes, der Ramaschenfuchserei, der taktischen Kunftstude des Exerzirplages und der dadurch bedingten fomplizirten Formen ift die größte Ginfachheit getreten; der Formen find wenige, und diefe wenige find fo einfach als möglich und fo weit als möglich dem jeweiligen Befechtszwecke entsprechend; fatt der endlosen Sandgriffe lernt der Infanterift fein Bajonnet ju gebrauchen; fatt der taftmäßigen Ladung in 12 Tempo unterweifen wir ibn im Bielfchießen und ftatt des Rollgewehres, das feinen ficheren Schuf gewährte, fobald die Diffang fich auch nur im Geringften vergro-Berte, bat er das gezogene Gewehr erhalten in feinen mannigfachen Formen, das wie Oberft Berner fagte, "fich als Mustere ladet und als Büchse abschieft."

Belche Berbefferungen hat nun die Artillerie von heute diesen wichtigen Reformen an die Seite gu fegen? Go anerfennenswerth auch die mannigfachen materiellen Berbefferungen find, fo viel an Beweglichfeit die Artillerie in den letten 50 Jahren gewonnen hat, fo läft fich doch nicht leugnen, daß fie feine Meuerung eingeführt bat, die an Wichtigfeit der Ginführung des gezogenen Gemehres bei der Infanterie gleichkäme. Wohl hat fie in den Ariegsrafeten ein wichtiges Surrogat des Beschütes gewonnen, das auch im Gebirgefrieg, namentlich aber bei Lokalgefechten oder gegen Ravallerie wichtige Dienste leisten wird und schon geleistet hat. Wohl hat sie die Kartätschgranate (Shrapnel) erhalten, die die Wirkung des Kartatschschusses um das dreibis vierfache vergrößert d. h. auf eine drei bis vierfach größere Diftang ausdehnt; ebenfo fatt der unficheren Luntengundung die Perfussionszunder; fatt der Gribcauval'schen Rahmenlaffete die Bloklaffete; die neue Raiffonseinrichtung, die fahrende Artillerie ic., aber in ihrem eigentlichen Befen bat fie feine folche Beränderung erlitten, die der obigen gleich zu achten mare.

Eine Neuerung allerdings ift vorhanden, aber diefe hat sich noch fein allgemeines Bürgerrecht erworben — es ist die 12pfündige Granataunne des französischen Kaisers. Sier ist das Prinzip der höchsten Einfachheit fonsequent durchgeführt und wir werden im Laufe dieses Aufsahes noch mehrfach auf dieses Geschüß zurücksommen, das uns eben gerade jene Bedingungen zu erfüllen scheint, die an die Artillerie der Zufunft gestellt werden müssen.

(Fortfetung folgt.)

#### Der Rrieg mit Augland.

Bolitisch = militarisch bearbeitet von B. Ruftow. Mit Blanen und Bortraite.

Lieferung. 3. pag. 259-432. Preis bes gangen Berfes Fr. 7. 50.

ahnte; die fortschreitende Bodenfultur hat gleichzeitig die Bedeutung der Kavallerie verringert, immer die dritte Lieferung dieses interessanten Werfes. Weniger wird sie berufen sein, die große Rolle zu Was wir in Nr. 57 davon gesagt haben, finden wir